

Merkblatt für Eltern, Schule und Tagesstätte Hirnhautentzündung oder Blutvergiftung durch Meningokokken

Stand: Juli 2019

Sporadisch auftretende Hirnhautentzündungen oder Blutvergiftungen durch Meningokokken kommen auf der ganzen Welt vor. In der Schweiz werden den Gesundheitsbehörden jedes Jahr ca. 150 bis 180 Fälle gemeldet. Sie betreffen jedes Alter, aber vor allem Kinder unter 5 Jahren und Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren. Die Besiedelung der Nasenschleimhaut durch Meningokokken ist in der gesunden Bevölkerung nicht selten und bleibt meist ohne Symptome. Warum Meningokokken plötzlich ins Blut und dann in den Liquor (Flüssigkeit, die das Gehirn und das Rückenmark umgibt) gelangen und zu einer möglicherweise lebensgefährlichen Erkrankung führen, ist im Einzelfall nicht bekannt.

Krankheitszeichen: Zwischen der Infektion und dem Ausbruch der Erkrankung vergehen meist 3 bis 4 Tage. Die Krankheit beginnt mit Fieber, Abgeschlagenheit, Übelkeit und Erbrechen sowie Gliederschmerzen, manchmal auch sehr abrupt mit Schüttelfrost. Zusätzlich treten eventuell Zeichen der Hirnhautentzündung (Kopfschmerzen mit Lichtscheu und/oder Nackensteifigkeit) und Bewusstseinsstörungen auf. In sehr schweren Fällen kommen Gerinnungsstörungen mit einem Hautausschlag hinzu. Da andere Bakterien und auch Viren eine Hirnhautentzündung auslösen können, müssen die Meningokokken für die Diagnose im Blut und vor allem im Liquor gesucht werden. Mit frühzeitig verabreichten Antibiotika kann die Infektion wirksam bekämpft werden.

Bei folgenden **Warnsymptomen** sollten Sie jedenfalls sofort Kontakt mit einer Ärztin oder einem Arzt aufnehmen:

- heftige Kopfschmerzen (meist nackenbetont) mit evtl. Nackensteifigkeit
- Nackensteifigkeit
- Fieber mit Übelkeit, Erbrechen und Lichtscheu
- Fieber mit Störungen des Bewusstseins
- Fieber, Unwohlsein und Auftreten von Hautflecken (welche auf Fingerdruck nicht verschwinden)

Übertragung und Prävention: Meningokokken können in engen räumlichen Verhältnissen durch Tröpfchen von Mensch zu Mensch in einem Umkreis von 1 bis 2 Metern übertragen werden. Dafür ist aber ein enger, körperlicher Kontakt notwendig, da Meningokokken in freier Umgebung innerhalb von einigen Stunden sterben.

Um weitere Infektionen zu vermeiden, sollen folgende Personen, die innerhalb von 10 Tagen vor Ausbruch der Erkrankung mit der an Meningokokkeninfektion erkrankten Person Kontakt hatten, **vorsorglich mit einem Antibiotikum behandelt werden:**

- Familienmitglieder, die im gleichen Haushalt leben,
- Personen, die im gleichen Zimmer geschlafen haben oder Nasen- oder Rachensekreten ausgesetzt waren (intime Küsse),
- Kinder, Personal und enge Kontakte in einer Krippe,
- Kinder der Klasse, Lehrpersonen und enge Kontakte in einem Kindergarten oder in einer Schule, Kinder, Personal und enge Kontakte in einer Organisation mit engen Sozialkontakten (zum Beispiel Spielgruppe, Kinderhort).

Bei Personen mit weniger engem Kontakt zur/zum Erkrankten (Arbeitskollegen, Babysitter, Teilnehmer an Veranstaltungen, nach gemeinsamem Gebrauch von Besteck oder Trinkgläsern oder nach einer gemeinsamen Autofahrt) ist eine solche Behandlung mit Antibiotikum nicht indiziert.

Altdorf, 8. Juli 2019

Dr. med. Jürg Bollhalder, Kantonsarzt